

Quer durch Grönland in 103 Tagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 50

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

QUER DURCH GRÖNLAND IN 103 TAGEN

Die gelungene Südgrönlanddurchquerung der «Britischen Transgrönlandexpedition 1934»



Blick auf die endlose, polenbüchliche Inlandswüste Grönlands. Im Innern Grönlands gibt es Hunderttausende von Quadratkilometer Oberfläche, die niemals ein Mensch betreten hat, die aus einem Vogel fliegen würde, wo nicht die mindeste Spur pflanzlichen Lebens festzustellen wäre. Schneefall - Schneehaube, Eisfelsen, Aufbauten, sind die Vorgänge, die nach den ewigen Gesetzen der Natur sich abspielen.



Empfänger. Einer der gefährlichsten Hindernisse, die auf dem Marsch über die grönländische Inlandswüste zu überwinden sind. Sie sind besonders gefährlich, wenn Neuschnee gefallen ist und sie dann unübersehbar sind. Mindestens Expedition sind sie, besonders bei Kälte auf dem südlichsten Kontinent, zum Verhängnis geworden. Unschliffene Gamasen mit Dornen aus Hartholz, vereinzelt auch Menschen, sind den Inlandspolaren zum Opfer gefallen.



Zwischenverpflegung für die Hunde. Jeder erhält seine Ration Hundepökchen und gekochtes Robbenfleisch. Der Mann, welcher sie füttert, ist Leutnant Martin Lindsay, der Expeditionsführer, der die bisher gelungene Grönlanddurchquerung gleichsam in der Polarforschung debütierte hat. Es scheint, daß die großen britischen Polarforscher John Franklin, Robert E. Scott, Douglas Mawson, Sir Ernest Shackleton in ihm einen ebenbürtigen Nachfolger gefunden haben.



Marsch auf der hochgelegenen, mit Neuschnee bedeckten grönländischen Inlandswüste. Woher man blickt, eine einzige Ebene ohne irgendwelchen Orientierungspunkt. Es sind die Sonne und der Horizont, die die Fahrt bestimmen. Die Richtung der Fahrt ist nur durch Kompass und die Sonne möglich. In ganz geringem Maße können die Bestimmung der Positionen und die Richtung durch die Bestimmung der Polhöhe und die Richtung durch die Bestimmung der Azimute erreicht werden. Der Orientierungspunkt der Expeditionen sind die Eiskapellen 1140 Meter über dem Meeresspiegel. Die Expeditionen gehen auf Spuren der Expeditionen zurück. Der Schmelzen in ein speziell konstruiertes Modell, das verwendet wird, um die Richtung auf einen großen Felsen in der Arktik anzuzeigen. Es ergibt sich besonders gut zum Vergleich mit anderen Expeditionen. In etwa südlicher Breite als Martin Lindsay, aber in ungleicherer Richtung, nämlich vom Unirvikted nach Godthaab, überquerten Neeson im Jahre 1888 als Erster Grönland in 58 Tagen.



Zeltlager in der Grönlandswüste. Ein Stützpunkt ist im Anzug. Die Stützen sind teilweise aus dem Himmel sind die typischen Vorzeichen einer horstigen, hohen Unwesen deutlich erkennbar. Die Hand ist mitgering, ein natürliches Zeichen dafür, daß etwas in der Luft liegt. Am Boden erzählt man in seinem Bericht über die Eroberung des Südpols, daß immer die Hände waren, die das Herannahen des Schmelzen und die Bestimmung von Eis- und Schneestreifen stundenlang voranzuwarten. Sie manifestieren dann Unruhe durch Heulen, Ullul und die für den Menschen das Signal, die Fahrt zu stoppen und das Zelt aufzuschlagen, um dem Schutz zu suchen vor dem Blizzard.

Vergangenen Sommer nun ist neuerdings eine Grönlandtraversierung gelungen. Vor wenigen Tagen ist die «Britische Transgrönland-Expedition» nach erfolgreicher Überquerung Südgrönlands nach England zurückgekehrt. Die Expedition unter der Leitung von Leutnant Lindsay war ausgezogen, seine Kenntnisse speziell über das Innere von Südgrönland zu sammeln. In der Tat gelang den Engländern auf ihrer Schlittenreise von der West- zur Ostküste Südgrönlands die Erforschung und Kartographierung eines ausgedehnten Landstriches, auf den bis jetzt kein Mensch den Fuß gesetzt hatte.

Leutnant Lindsay und seine Begleiter mit zwei Dutzend Hunden setzten zum Vorstoß ins Innere von Grönland an der Westküste an, unter großen Gefahren und Hindernissen aller Art - unüberwindliche Gletscherpalten, bis 100 Meter hohe Eiswände, Temperaturen bis 35 Grad unter Null - wolgung sich in fünf Wochen der Aufstieg auf Hochplateau. Dann begann der Vormarsch nach Osten. Nach 10-tägiger strapazierender Schlitten-Reise über die Eiswüste wurde die Expedition in Angmagalik in der Ostküste Grönlands von dem schottischen Fischerdampfer «Yachts» an Bord genommen und in die Heimat gebracht.



Kleine Raue auf dem grönländischen Hochland. Aus der mehrere hundert Meter hohen Eisküste, die Berggrönland bedeckt, ragen einige kahle Gremmitzspitzen empor. Sie sind alle unterzogen und die meisten noch unbenutzt. Sie errichten in Südgrönland Höhen bis 2700 Meter.



Abbruch von Grönland. Die Expedition ist zu Ende. Der Winter ist im Anzug, bereits hat sich an der Ostküste von Grönland eine Packeisbildung gebildet. Durch die landwärtige Fahrt der Expeditionen ist in einem Ruderboot zum Fischerdampfer «Yachts», der sie nach England bringt.